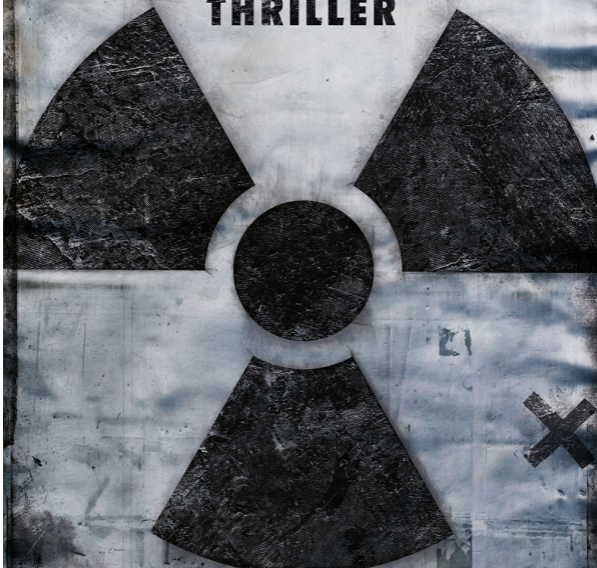


RISTO ISOMÄKI
ASCHEREGEN

THRILLER



BASTEI ENTERTAINMENT 

Nicht im Entferntesten. Wenn wir ganz nah am Bikini dran wären, müssten wir uns vielleicht Sorgen machen. Aber in zweihundert Kilometer Entfernung? Glaubt mir, wir haben kein Problem, selbst wenn der Wind von dort hierher weht.«

Der Fischer beruhigte sich etwas, denn er wusste, der Kapitän sprach die Wahrheit.

»Sie haben aber heute größere Atombomben als früher«, sagte er trotzdem. »Angeblich tausendmal größere. Sie heißen Wasserstoffbomben. Die Bombe, die vor zwei Jahren gezündet wurde, war so eine.«

»Wasserstoffbomben sind zwar größer, aber sie verursachen nicht so einen gefährlichen radioaktiven Niederschlag«, versicherte der Kapitän. »Sie brennen irgendwie sauberer als die anderen Atombomben.«

Einige Stunden später begann es, Asche vom Himmel zu regnen. Zuerst schwebten einige große, graue Flocken in der Luft, dann wurde der Ascheregen dichter, so als hätte es irgendwo in der Nähe einen gewaltigen Vulkanausbruch gegeben. Die Besatzung der *Daigo Fukuryu Maru* fand, die federleichten Flocken wirkten wie riesengroße Schneeflocken, abgesehen davon, dass Schneeflocken meistens weiß waren. Das waren diese hier nicht.

Fast drei Stunden lang regnete es Asche auf den Glücklichen Drachen, sodass zuletzt das ganze Deck von einer Ascheschicht bedeckt war, und wenn die Besatzungsmitglieder darüberliefen, blieben in der Asche die Spuren ihrer Schuhsohlen zurück. Dann hörte der Ascheregen auf, bald schwebten am Himmel nur noch hier und da vereinzelt Flocken, dann auch das nicht mehr.

Der Kapitän befahl seiner Mannschaft, das Deck zu fegen, aber viele Männer sammelten erst einmal große Haufen der Asche als Souvenir und Mitbringsel ein. Sie taten die Asche in große Säcke und kleine Gläser.

Plötzlich bemerkte der Kapitän etwas Seltsames.

»Ichiro«, sprach er einen der Männer an. »Deine Haut ist ganz rot. Als wäre sie verbrannt.«

Ichiro wandte sich seinem Kapitän zu, und da bemerkte dieser, dass Ichiro auch an der Wange etwas Auffälliges hatte.

»Ichiro ... vielleicht solltest du dich hinlegen und dich ausruhen«, sagte der Kapitän.

Und in diesem Moment bemerkte der Kapitän, dass auch er selbst sich nicht recht wohlfühlte. In den Mundwinkeln fühlte er einen kleinen, scharfen Schmerz. Er war dort

schon einige Zeit zu spüren gewesen, aber erst jetzt so stechend geworden, dass der Kapitän sich seiner bewusst wurde. Der Schmerz wurde immer heftiger, sodass der Kapitän zunehmend darunter litt. Außerdem wühlte tief innen in seinem Körper ein vages Gefühl von Übelkeit. Wie ein großer, fester Klumpen, der immer schwerer wurde. Hatte er etwas Verdorbenes gegessen? Er hatte sonst niemals Magenprobleme.

Da hörte er hinter sich ein ekelhaftes, gurgelndes Geräusch. Einer seiner Männer musste sich plötzlich übergeben. Er drehte sich um und sah, wie der Mann sich nahezu gewaltsam über die Reling ins Meer erbrach. Es dauerte nur einen Augenblick. Auch einem anderen Mann wurde übel und dann noch einem dritten. Und auch die Übelkeit, die dem Kapitän zusetzte, ging nicht vorüber, sie wurde immer schlimmer. Es schwindelte ihn,

und seine Gelenke und Muskeln schmerzten. Überall gleichzeitig.

Der Kapitän erkannte, dass hier etwas nicht stimmte. Er wusste nicht, was sich die Amerikaner diesmal ausgedacht hatten, aber in dem unermesslich großen Feuerball, den sie über dem Bikini-Atoll ausgelöst hatten, war offenbar wieder etwas ganz Neues gewesen. Etwas, das den Niederschlag noch Hunderte von Kilometern entfernt gefährlich machte.

»Wir müssen hier weg«, sagte der Kapitän zum Steuermann des Glücklichen Drachen. »Wir fahren nach Hause. Sofort.«

»Aber ...«

»Wir fahren. Jetzt. Das ist nicht normal.«

Der Trawler drehte nach Osten ab, die Maschine arbeitete mit voller Kraft. Aber wenig später war schon die gesamte